

Prophetie im Neuen Testament

Das Neue Testament macht einen deutlichen Unterschied zwischen den Propheten des Alten Testaments und den prophetischen Gaben und Personen in ihren eigenen Reihen.

Die Propheten des Alten Testaments haben aus der Sicht der ersten Christen ihre übertragende Funktion darin, dass sie prophetische Ankünder der endzeitlich-messianischen Erfüllung in Jesus Christus sind. Die typische Redeweise ist das sogenannte „Erfüllungsformular“, vgl. Mt 1,22: „Dies alles ist geschehen, damit sich erfüllte, was der Herr durch den Propheten gesagt hat.“

In der Funktion der Ankünder Jesu Christi ist die Rolle der atl. Propheten buchstäblich „grundlegend“: In den späteren Schriften des Neuen Testaments versteht man die christliche Gemeinde als auf „Propheten und Apostel“ erbaut. Vgl. Eph 2,20: „Ihr seid auf das Fundament der Apostel und Propheten gebaut; der Schlussstein ist Christus Jesus selbst.“

Eine Art Zwischenglied zwischen AT und NT nehmen die prophetischen Gestalten in den lukanischen *Kindheitsgeschichten Jesu* ein. Hier treten gewissermaßen „typischen“ Gestalten des Alten Testaments, wie etwa der Priester Zacharias, auf. Er selbst, ebenso wie seine Frau Elisabeth, Maria und Josef, Simeon und Hanna, alle sind vom Heiligen Geist inspiriert und reden prophetisch über die anbrechende messianische Erfüllung. Dieser Zug in den Kindheitsgeschichten ist bedeutungsvoll. Denn nach weit verbreitetem jüdischem Verständnis war der prophetische Geist mit Maleachi zu Ende gekommen und sollte erst beim Kommen des Messias wieder lebendig werden. So dienen die erzählten Geschehnisse als indirekter Hinweis darauf, dass die Erfüllungszeit angebrochen ist.

Das NT bringt dramatische *apokalyptische Durchblicke*. Man denkt sofort an die Offenbarung des Johannes. Aber es gibt auch die sogenannte „synoptische Apokalypse“ aus dem Munde Jesu (Mt 24,1-51; Mk 13,1-37; Lk 21,5-36; 17,23-37). Nicht übersehen werden dürfen auch die spezifisch apokalyptischen Abschnitte beim Apostel Paulus (Röm 9-11 Israel und die Völker; 1Kor 15; 1Thess 4,15-17; 5,1-3 u.ö.).

Die *Joel-Prophezeiung*, dass Gott am Ende der Zeit seinen Geist aussenden werde auf alles Fleisch, nimmt einen besonderen Platz ein, weil sie bei der „Geburtsstunde“ der christlichen Gemeinde zu Pfingsten als Schlüssel zur endzeitlichen Realität ebendieser Gemeinde gedeutet wird (Apg 2,14-21.33). Dabei werden verschiedene prophetische Phänomene aufgeführt: Apg 2,17-18: „In den letzten Tagen wird es geschehen, so spricht Gott: Ich werde von meinem Geist ausgehen über alles Fleisch. Eure Söhne und eure Töchter werden Propheten

sein, eure jungen Männer werden Visionen haben, und eure Alten werden Träume haben. Auch über meine Knechte und Mägde werde ich von meinem Geist ausgießen in jenen Tagen, und sie werden Propheten sein.“

Schon von Mose wird das Gebet überliefert (4Mo 11,29), „dass alle im Volk des Herrn Propheten wären.“ Diese ist in der geistbegabten Gemeinde Jesu Christi erfüllt.

Wenden wir uns nun den Äußerungen und Funktionen des Prophetischen in den neutestamentlichen Gemeinden zu.

In Apg 11,27-30 wird von einem Mann Agabus erzählt, der im Sinne einer „Vorhersage“ eine Hungersnot ankündigt. Auch diese Form der Prophetie ist also im NT bekannt, wie vereinzelte Stellen belegen (vgl. Apg 20,23; Apg 21,1-14).

Insgesamt aber verschiebt sich im NT das Hauptgewicht dessen, was man mit „Prophe- tie“ bezeichnet, in Richtung einer Parallelfunktion zu den Lehrern. Apg 13,1 nennt Namen von „Propheten und Lehrern“ in der Leitung der Gemeinde Antiochia.

Wir sind in der glücklichen Lage, von Paulus vor allem in 1Kor 12-14 einen recht detaillierten Einblick in das geistliche Gemeindeleben überliefert zu haben. Vermutlich obla- gen den „Lehrern“ stärker die gleichbleibenden Aussagen des biblischen Glaubens. Zu den besonderen Befähigungen der Lehrer gehörte es wohl, die Schriften des AT von Christus her neu zu lesen und die zu ihm hinführenden Linien herauszuheben. Auch die Überlieferung des Jesus Tradition lag wohl in ihrer Verantwortung. Die Propheten hin- gegen sprachen offenbar geistlich inspiriert stärker in die unmittelbar aktuellen Dinge des gemeindlichen Lebens. Die dabei von Paulus formulierte Beschreibung der Prophe- tie lässt erkennen, dass die „Zukunftsvorhersage“ dabei in den Hintergrund getreten ist. 1 Kor 14,3: „Wer prophetisch redet, redet zu Menschen: Er baut auf, ermutigt, spendet Trost.“

Ein markanter Unterschied zu den atl. Bedingungen ergibt sich daraus, dass alle Glie- der der Gemeinschaft den Heiligen Geist haben. Das bedingt auch einen veränderten Umgang mit der prophetischen Gabe. Alle werden nun als kompetent betrachtet, die Äußerungen von Propheten in den eigenen Reihen zu prüfen. Ja, es ist sogar eine Ver- antwortung, dies gemeinsam zu tun. 1Thess 5,19-21: „Löscht den Geist nicht aus! Verachtet pro- phetisches Reden nicht! Prüft alles, und behaltet das Gute!“ 1Kor 14,2: „Auch zwei oder drei Propheten sollen zu Wort kommen; die anderen sollen urteilen.“

Wie gesagt, „Propheten“ gehören neben den Aposteln und Lehrern, zu den wichtigsten Leitungsfunktionen im NT (Apg 13,1; 1Kor 12,27). In Eph 4,11 werden diese drei Funk- tionen durch die Nennung von „Hirten“ und „Evangelisten“ auf die Fünferzahl ergänzt.

Zusammenfassend: Die aktuelle Prophetie in den Reihen der christlichen Gemeinde hat im NT hauptsächlich eine „betroffen machende“, aufdeckende, d.h. seelsorgerlich auf- bauende Funktion (vgl. oben 1Kor 14,1-5 „Erbauung, Ermahnung, Tröstung“). Erst in zweiter Linie geht es um Zukunftsvorhersage (vgl. oben Apg 11,27-30; dazu Apg 20,23; Apg 21,1-14), gar nicht geht es um neue Offenbarungsinhalte.

Im Blick auf die heutige Situation lässt sich sagen: die Gabe der Prophetie im neutestamentlichen Verständnis zeigt sich in der *Verkündigung* (betroffen machend), in der *Seelsorge* (Tiefenschau auf Nöte und Missstände), in der *Ethik* (individuell und gemeinschaftlich gelebt) und im Bereich der *Leitung*. Im zuletzt genannten Bereich kann Prophetie klären helfen, was jetzt von Gott her vordringlich und geboten ist und erleichtert so die Konzentration der Kräfte.

Die heute wieder diskutierte Gestalt eines sozial-kritischen Propheten als Randfigur und Außenseiter der Kirche, der stärker im Politischen und an Brennpunkten der Gesellschaft angesiedelt ist, lokal und international, der mit Schärfe und provokanten Mitteln in die Themenbereiche Friede, Gerechtigkeit und Bewahrung der Schöpfung hineinspricht, hat im Neuen Testament keine Vertreter. Mit dieser Beobachtung ist aber keinesfalls die Notwendigkeit solcher „Künder“ in Abrede gestellt.